

**Büro für
Bauforschung und
Denkmalschutz**



ZÜTTLINGEN

Landkreis Heilbronn

Historische Ortsanalyse



Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

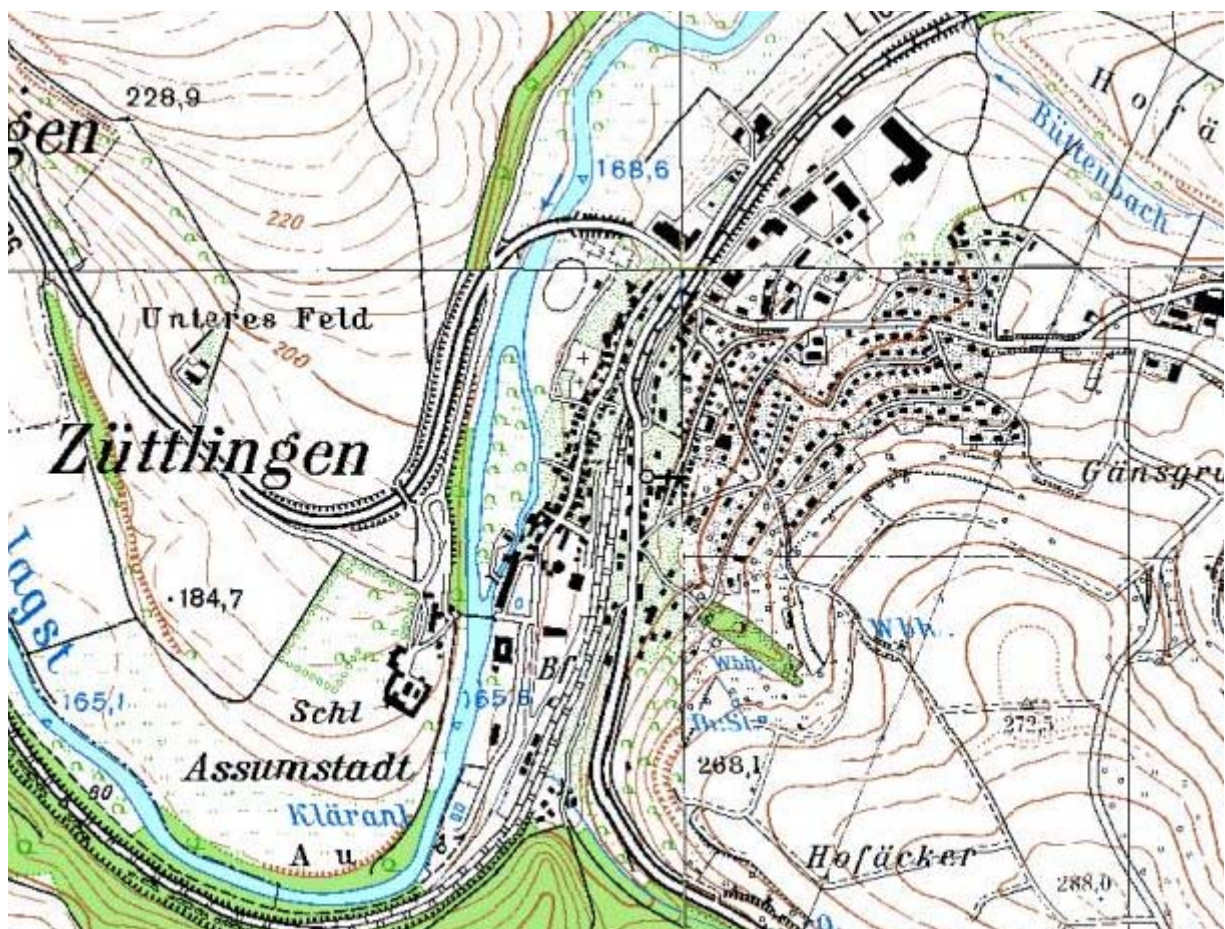
Historische Ortsanalyse

Möckmühl, **Ortsteil Züttlingen**, Landkreis Heilbronn



Topographie-Naturraum

Züttlingen (180m ü. NN.) liegt als Ortsteil von Möckmühl im Nordosten des Landkreises Heilbronn. Der historische Ortskern erstreckt sich in nordsüdlicher Richtung in parallelem Verlauf zur Jagst. Das auf der linken Flußseite angrenzende Straßendorf erweiterte sich erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts über die zäsierende Bahnlinie hinweg in östliche Richtung und besiedelt heute auch die östlichen Hänge des Jagsttales.



Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)

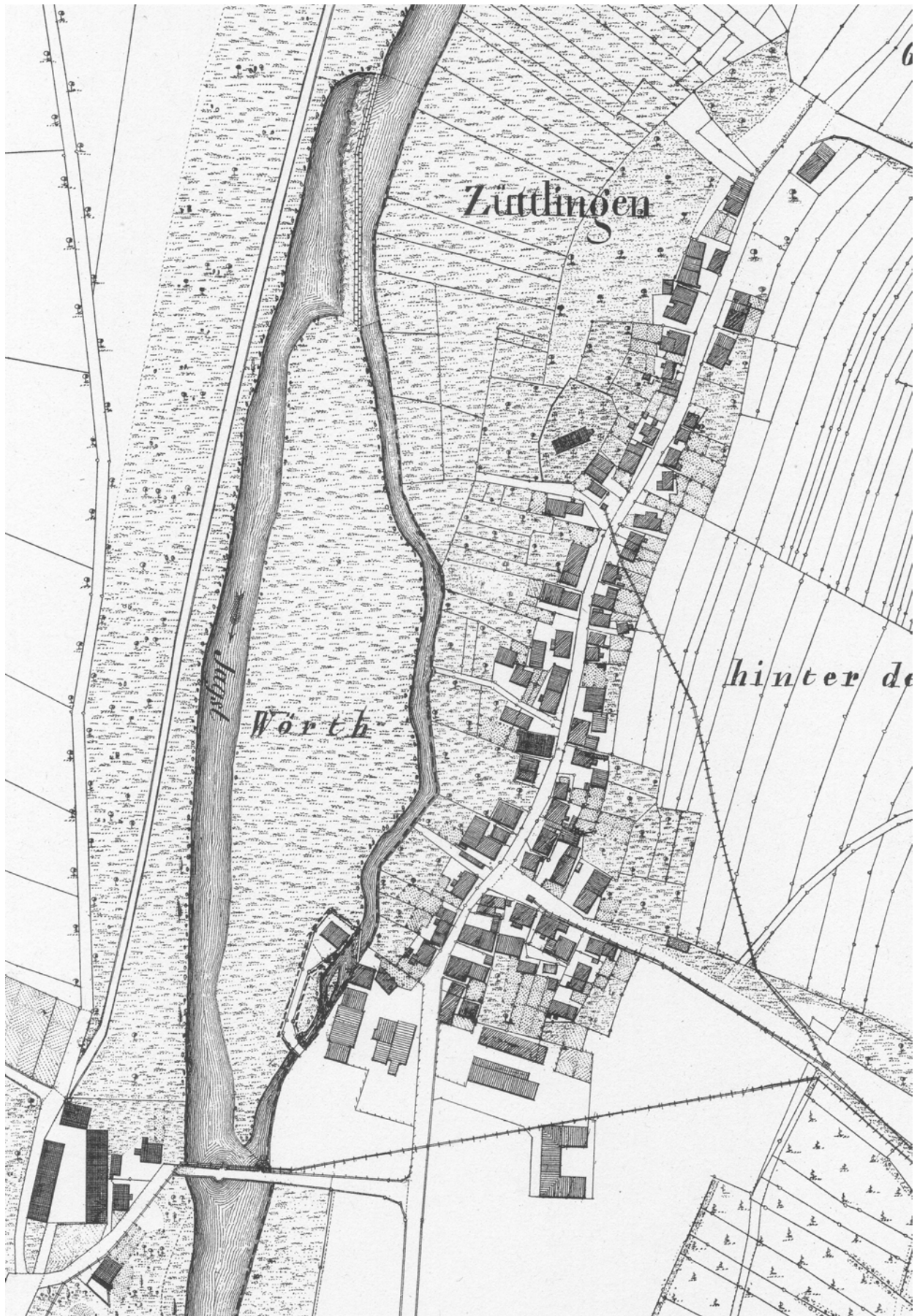
Siedlungsgeschichte

Züttlingen wird bereits um 750/779 als „Zutilingin“ anlässlich von Schenkungen an das Kloster Fulda erwähnt. Neben Fulda war auch das Kloster Lorsch hier begütert. Um die Mitte des 9. Jahrhunderts gelangte Züttlingen an das Reich, dann als Reichslehen an das Hochstift Würzburg und wurde von diesem an die Herren von Domeneck und andere (wie die von Neideck, von Berlichingen oder Echter von Mespelbronn) verliehen. Im Laufe des 13. Jahrhunderts erscheinen auch Herren von Züttlingen. Nach mehrfachem Besitzwechsel kam der Ort 1676 über eine Tochter des Johann Jakob Kolb von Reindorff an die Herren von Ellrichshausen und fiel 1805/06 an Württemberg.

Die Pfarrei wurde 1325 von Würzburg dem Stift Mosbach einverleibt. 1539 wurde der Ort reformiert. Seit dem 17. Jahrhundert wurde die Pfarrei von Assumstadt aus versehen und das Pfarramt in Züttlingen aufgegeben. Züttlingen verfügte seitdem nur noch über eine Kirche, welche 1844 wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde. 1856 wurde an anderer Stelle die neue Pfarrkirche in Züttlingen errichtet. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Jagstfeld-Osterburken im Jahr 1869 wurde das noch heute spürbare, trennende Element innerhalb des Dorfes errichtet. Doch durch den Eisenbahnanschluss gewann auch die 1839 eingerichtete Rübenzuckerfabrikation an Bedeutung, welche bis zu ihrer Stilllegung im Jahr 1971 als wichtigstes Gewerbeunternehmen in Züttlingen angesiedelt war.

Historische Ortsstruktur

Der historische Ortskern von Züttlingen geht auf ein ehemaliges Straßendorf zurück, welches sich wohl entlang einer einstigen Fernhandelsstraße im Jagsttal entwickelt hat. Ältestes bauliches Zeugnis bilden die Reste der ehemaligen gotischen Kirche, die sich im Nordwest des Dorfes befand. Nach dem Abbruch der Kirche 1844 blieb lediglich der heute als Friedhofskapelle verwendete Chor bestehen. Darüber hinaus haben sich im aufgehenden Baubestand Züttlingens nur wenige bis gar keine mittelalterlichen Reste erhalten. Der heutige Gebäudebestand entlang der ehemaligen Hauptdurchfahrtsstraße (heute: Frankenstraße) datiert mehrheitlich auf das 18. und 19. Jahrhundert. Entscheidend und zugleich baulich prägend für Züttlingen ist jedoch die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nachdem im 17. Jahrhundert bereits die Pfarrei und 1844 schließlich auch die Kirche in Züttlingen aufgegeben wurde scheint der Ort zusehends an Bedeutung zu verlieren. Doch durch die Erbauung einer Rübenzuckerfabrik im Jahr 1839 und dem Anschluss Züttlingens an das Eisenbahnnetz 1869 begann die wirtschaftliche Bedeutung des Ortes zu steigen. In Folge dessen wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine neue Kirche, ein neues Schul- und Rathaus sowie ein neues Pfarrhaus erbaut. Diese „neue“ Ortsmitte wurde jedoch nicht an der alten Hauptachse des Straßendorfes errichtet, sondern an den bis dahin völlig un bebauten östlichen Hängen des Jagsttales. Seit dieser Zeit vollzog sich die städtebauliche Entwicklung Züttlingens vornehmlich im Bereich dieses neuen Zentrums. Auch die jüngsten Stadterweiterungen des 20. Jahrhunderts orientieren sich weg vom alten Ortskern in Richtung Osten. Die Grundriss- und Parzellenstrukturen innerhalb des ehemaligen Straßendorfes - wie es auf dem Primärkatasterplan um 1834 noch zu erkennen ist - konnten sich daher bis heute weitgehend erhalten.



Primärkatasterplan um 1834

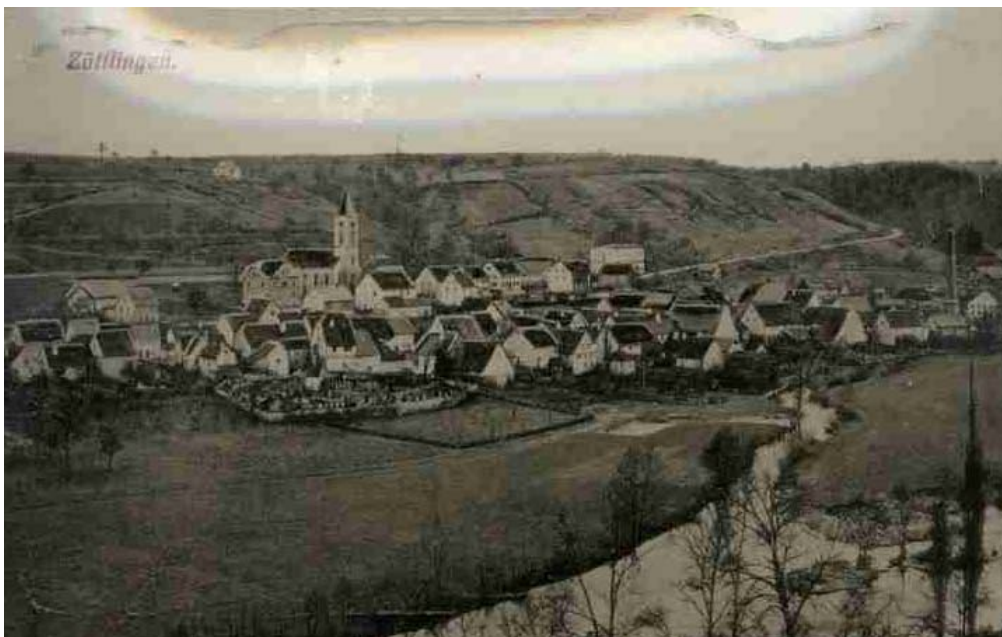
Historische Bauten und Räume

Wie bereits erwähnt wurde die Grundrissstruktur des ehemaligen Straßendorfes bis heute gut überliefert. Beim aufgehenden Gebäudebestand lassen sich jedoch zunehmend baulich Eingriffe und Änderungen am historischen Gefüge erkennen, wobei sich der dörfliche Charakter des Ortes trotz diverser Erneuerungen noch erhalten hat.

Besonders auffallend ist die trennende Wirkung der Eisenbahntrasse, die einerseits Züttlingen regelrecht durchschneidet, aber andererseits auch eine klare stadtbau-geschichtliche Trennung zwischen dem einstigen, bäuerlichen Straßendorf und dem neuen Selbstbewusstsein Züttlingens ab der Mitte des 19. Jahrhunderts symbolisiert. So finden sich die baulichen Dominanten des Ortes auch vornehmlich östlich der Bahnlinie und zwar geprägt durch das Gebäudeensemble aus evangelischer Kirche mit ihren beiden Nachbargebäuden, dem Pfarrhaus und dem Rathaus. Negativ dominiert heute jedoch das gewaltige, alles überragende Silogebäude am südlichen Ende des ehemaligen Straßendorfes.

Die vorhandenen Kulturdenkmale Züttlingens verteilen sich über den gesamten historischen Ortsgrundriss. Daneben finden sich auch einige Baulichkeiten, die als erhaltenswert einzustufen sind, da sie das Erscheinungsbild des Ortes in nicht unwesentlichem Umfang mittragen. Diese erhaltenswerten Gebäude stellen in der Regel einfache, regional ausgeprägte Gebrauchsarchitektur dar, die jedoch in keinster Weise als minderwertig zu bezeichnen sind. Des weiteren soll auch der westliche Ortsrand erwähnt werden, der sich bis heute erhalten konnte. Denn nur durch die Verhinderung von seitlichen Auswüchsen kann sich der Charakter eines linear geordneten Straßendorfes erhalten.

Insgesamt ist die historische Struktur des Straßendorfes noch anschaulich überliefert und zugleich wird durch die Zäsur der Eisenbahnlinie und dem neuen, östlich gelegenen Dorfzentrum die jüngere Geschichte Züttlingens deutlich ablesbar und bildet so eine baulich bemerkenswerte Situation.



Züttlingen um 1900

Kulturdenkmale der Bau- und Kunstdenkmalpflege

Badweg 4/1, 90/1, 90/2

Alter Friedhof mit Einfriedung und Grabkapelle.
Die Grabkapelle besteht aus dem gotischen Chor
der 1844 abgebrochenen Züttlinger Kirche.
Davor befinden sich viele Grabdenkmale der Familie
von Ellrichshausen.

Kulturdenkmal gemäß § 2/28 DSchG (Sachgesamtheit)



Brückenstraße 37 und 37a

Bahnhof mit Nebengebäude
Erbaut um 1870

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Frankenstraße 10

Stallscheune
aus Hausteinen gemauerte Scheune mit jüngerem
Innschriftenstein „1857“.
18. Jahrhundert

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Frankenstraße 11

Wohnhaus
Zweigeschossiges, verputztes Wohngebäude mit
zwei giebelseitigen Vorstößen und rundbogigem
Kellerzugang.
18. Jahrhundert

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Frankenstraße 15

Wohnhaus
Eingeschossiges, verputztes Wohngebäude mit
Eckquaderung.
19. Jahrhundert

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Frankenstraße 25

Altes evangelisches Pfarrhaus
Eingeschossiges, verputztes Pfarrhaus mit
Mansarddach und außenliegender Eingangstreppe.
18. Jahrhundert

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Lammstraße 4

Ehem. Gasthaus „Zum Lamm“
Zweistöckiges, verputztes Gasthaus mit hohem
Kellergeschoss und großer, außenliegender
Eingangstreppe. Rundbogiger Kellerzugang.
18. Jahrhundert (im Kern älter)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Neuenstadter Straße 5

Evangelisches Pfarrhaus mit Einfriedung
Zweigeschossiges Sichtmauerwerk-Gebäude mit
Sandsteingliederungen und Zwerchhaus.
Um 1880.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Neuenstadter Straße bei Nr. 5 (Flstnr. 765)

Kriegerdenkmal
Denkmale für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Neuenstadter Straße 7

Evangelische Pfarrkirche
In Sichtmauerwerk ausgeführte Hallenkirche.
Erbaut 1856/57.

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Neuenstadter Straße 18

Katholische Filialkirche
Um 1880.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordstraße 8

Ehem. Kelter/Kindergarten
Eingeschossiges, verputztes Gebäude mit
Mansarddach. Ehemalige Kinderschule; heute
Bürgerhaus und Feuerwehmagazin.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Erhaltenswerte historische Gebäude, Straßenräume und Grünflächen

Brückenstraße 2

Zweigeschossiges Wohngebäude mit Sichtfachwerk-Obergeschoss.
19. Jahrhundert



Brückenstraße 10

Ehemalige Rübenzuckerfabrik
Drei- und viergeschossige Fabrikhallen am
Jagstufer mit Türsturz-Inschrift „1870 - Umbau 1924“



Frankenstraße

Der Straßenverlauf der ehem. Hauptdurchfahrtsstraße Züttlingens ist noch bis heute mit seinen Raumkanten weitgehend überliefert und erhalten. Blickbeziehungen und Fluchtlinien definieren den historischen Straßenraum.



Frankenstraße 1

Zweigeschossiges, verputztes Wohngebäude mit zwei giebelseitigen Vorstößen und Krüppelwalmdach.
18. Jahrhundert



Frankenstraße 10

Zweigeschossiges, verputztes Wohngebäude mit hohem Kellergeschoss und spitzbogigen Kellerzugängen. Außenliegende Eingangstreppe. 18. Jahrhundert (im Kern älter)



Frankenstraße 18

Zweigeschossiges, verputztes Wohngebäude mit erhöhtem Kellergeschoss und giebelseitig durchlaufendem Traufgesims. 19. Jahrhundert



Frankenstraße 27

Eingeschossiges, verputztes Wohngebäude
Frühes 19. Jahrhundert (im Kern älter)



Frankenstraße 45

Eingeschossiges, verputztes Wohngebäude mit erhöhtem Kellergeschoss und außenliegender Eingangstreppe. Anbau datiert „1839“.



Jahnstraße 4 - 14

Gebäudegruppe aus freistehenden, gleichartigen Wohngebäuden mit zugehörigen Gartenanlagen.
Anfang 20. Jahrhundert



Lammstraße 8 und 10

Einstöckiges, verputztes Doppelwohnhaus in Hanglage mit außenliegenden Eingangstrepfen.
18. Jahrhundert



Neuenstadter Straße bei Nr. 5 (Flstnr. 765)

Grünanlage im Bereich des Kriegerdenkmals mit Baumbestand.



Neuenstadter Straße 9

Ehem. Schul- und Rathaus
Zweigeschossiges, verputztes Rathaus mit Werksteinsockel und -gliederungen.
Im rundbogigen Türsturz datiert „1874“.



Neuenstadter Straße 12

Eingeschossiges, verputztes Wohngebäude mit Zwerchhaus und Flugsparren.
Um 1900



Nordstraße 4

Zweigeschossiges Wohngebäude mit werkstein-sichtigem Erdgeschoss und ziegelsteinsichtigem Obergeschoss. Zwerchhaus.
Im Türsturz datiert 1897“.



Ortsrand

Der westliche Ortsrand am Ufer der Jagst hat sich weitgehend in seiner historischen Ausdehnung erhalten und bis heute überliefert.



Quellennachweis

Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie)
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, erstellt 1979; Stand: 2004

Beschreibung des Oberamts Neckarsulm, 1881

Stadt und Landkreis Heilbronn, 1974

Abbildungsnachweis

Seite 1: Ausschnitt aus der Topographischen Karte im Massstab 1:25000

Seite 3: Primärkatasterplan um 1834
Kopie beim Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 25 Denkmalpflege

Seite 4: Postkarte von Züttlingen um 1900
Internet-Homepage der Gemeinde Züttlingen
<http://zuettlingen.de/vereine/ako/index.htm> [20.11.2005]

die übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser, 2005

im November 2005







Büro für Bauforschung und Denkmalschutz

Markus Numberger
Rosmarinweg 28
73733 Esslingen am Neckar
bbd.numberger@gmx.de

Historische Ortsanalyse

Denkmalpflegerischer Werteplan

Möckmühl/Züttlingen

-  Kulturdenkmal gem. §§ 2, 12, 28 DSchG (Gebäude)
-  Erhaltenswertes historisches Gebäude
-  Erhaltenswerte historische Grünfläche/Freifläche
-  Erhaltenswerter historischer Straßenraum
-  Historisch überlieferter Ortsrand
-  Abgrenzung



Ortsbegehung:
11/2005 (Numberger)

Kartierung:
11/2005 (Numberger)

